



Artenreiche Blumenwiesen sind die Nahrungsgrundlage. (LU)



Samen von Disteln und anderen Arten sind sehr beliebt. (LU)



Mit Sonnenblumen und anderen samentragenden Pflanzen in ihrem Garten können Sie Finkenvögeln und Meisen helfen. (Foto Christian Kofler)

Familie	Gattung	Art	Vorkommen Südtirol
Finken <i>Fringillidae</i>	Fringilla	Buchfink	verbreiteter Brutvogel
		Bergfink	Wintergast
	Carduelis	Bluthänfling	Brutvogel
		Berghänfling	sehr seltener Wintergast
		Alpenbirkenzeisig	Brutvogel
		Polarbirkenzeisig	sehr seltener Wintergast
		Stieglitz	Brutvogel
		Grünfink	Brutvogel
		Erlenzeisig	Brutvogel
		Zitronenzeisig	Brutvogel
	Serinus	Girlitz	Brutvogel
		Zedergirlitz	Brutvogel Griechenland
	Pyrrhula	Gimpel	Brutvogel
		Hakengimpel	Brutvogel Nordasien
	Coccothraustes	Kernbeißer	Brutvogel
	Loxia	Fichtenkreuzschnabel	Brutvogel
		Kiefernkreuzschnabel	sehr seltener Wintergast
		Schottischer Kreuzschn.	nur Norden Schottlands
Bindenkreuzschnabel		sehr seltener Wintergast	

Finken *Fringillidae*

Zu dieser Vogelgruppe zählen in Europa 20 Arten, die auf zwei Unterfamilien und sechs Gattungen aufgeteilt werden. Die Tabelle zeigt einen systematischen Überblick der Finkenvögel Europas, verändert nach Lars Svensson, Der Kosmos Vogelführer, 2011.

Die Verwandtschaft des Stieglitz

Der Stieglitz wurde von NABU und LBV zum Vogel des Jahres 2016 gekürt. (Siehe eigenen Beitrag dazu ab Seite 4). Er gehört zu der artenreichen Familie der Finken (*Fringillidae*) aus der Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeriformes*). Grund genug, auch seine in Südtirol brütenden Verwandten kurz vorzustellen. Finken sind kleine bis mittelgroße Vögel, die meistens einen kräftigen, kegelförmigen Schnabel besitzen. Auffällig ist der sehr große Schnabel beim Kernbeißer oder die überkreuzten Spitzen bei den Kreuzschnäbeln. Die Färbung des Federkleides ist bei den einzelnen Arten sehr unterschiedlich. Einige Arten tragen ein auffällig gefärbtes Gefieder (Stieglitz, Gimpel, Kreuzschnäbel), andere sind eher unauffällig graubraun, bräunlich oder grünlich gefärbt (Grünfink, Zeisige). Bei vielen Arten sind die Geschlechter sehr unterschiedlich gefärbt, so etwa beim Buchfink, Gimpel oder Kreuzschnabel, während das Gefieder der Weibchen bei Grünfinken und Zeisigen etwas blasser ist.

Ernährung und Lebensweise

Die verschiedenen Finkenvögel ernähren sich vorwiegend von Samen, Knospen und Früchten. Zur Brutzeit verfüttern manche Arten auch Spinnen und kleine Insekten an ihre Jungen. Die unterschiedliche Schnabelform und -größe erlauben eine unterschiedliche Nutzung des Nahrungsangebots und mildern so die interspezifische Konkurrenz unter den Samenfressern: Zeisigartige klaben mit feinen spitzen Schnäbeln Samen aus Distelköpfen, Kätzchen oder Zäpfchen, Gimpel-Arten besitzen runde Schnäbel in Anpassung an ihre Knospen- und Beerennahrung, der Kernbeißer und die Vertreter nahe verwandter Gattungen knacken mit ihren besonders starken Schnäbeln die Kerne großer Baumfrüchte. Und die Kreuzschnäbel, deren Schnabelspitzen gekreuzt sind, lösen Samen aus den Zapfen von Nadelbäumen (verändert nach Glutz von Blotzheim, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 14/II, S. 313).

Weltweite Verbreitung

Finken sind mit wenigen Ausnahmen fast weltweit verbreitet. Sie fehlen in Australien und Neuseeland, Neuguinea und Madagaskar sowie natürlich in der Antarktis. Finkenvögel haben die unterschiedlichsten Lebensräume erobert. Sie besiedeln vorwiegend die verschiedenen Waldgesellschaften, aber auch Busch-

land, Savannen, Steppen und Wüstengebiete. Als anpassungsfähige Samenfresser kommen verschiedene Arten auch in Kulturlandschaften und Siedlungsgebieten vor. Brutvögel nordischer Regionen sind Zugvögel (z. B. Bergfink), die der gemäßigten Breiten Strich- oder Standvögel (unsere heimischen Brutvögel).

Von den 139 weltweit bekannten Arten gibt es in Europa nur 19 Arten (www.birds-online.ch). In Südtirol wurden bisher 17 Arten nachgewiesen, davon brüten elf regelmäßig (Buchfink, Bluthänfling, Alpenbirkenzeisig, Stieglitz, Grünfink, Erlenzeisig, Zitronenzeisig, Girlitz, Gimpel, Kernbeißer, Fichtenkreuzschnabel), eine Art, der Karmingimpel, selten und noch ausnahmsweise, und fünf Arten zählen zu den Wintergästen oder Durchzüglern (Bergfink, Berghänfling, Polarbirkenzeisig, Binden- und Kiefernkreuzschnabel). (Niederfriniger et al, 1996).

Nach der Brutzeit und zu Zugzeiten schließen sich viele Arten zu kleineren oder größeren Gruppen zusammen, streifen auf Nahrungssuche umher oder ziehen in den Süden. So kommt es gerade beim Bergfink immer wieder zu großen, winterlichen Masseneinflügen.

Auf den nächsten Seiten werden die heimischen Brutvögel, ihre Verbreitung, Lebensraumsprüche, Ernährung und Zugverhalten kurz beschrieben und die aktuelle Verbreitung aus dem Erhebungszeitraum 2010 bis 2015 (Projekt Brutvogelatlas) für Italien bzw. Südtirol gezeigt.



Buchfink, Grünfink und Kernbeißer am Futternapf. (LU)



Buchfink *Fringilla coelebs*



Bluthänfling *Carduelis cannabina*



Alpenbirkenzeisig *Carduelis flammea*

Buchfink *Fringilla coelebs*

Der Buchfink zählt zu den häufigsten Vogelarten Südtirols. Er kommt landesweit in allen Höhenstufen von der Talsohle bis zur Waldgrenze vor. Er brütet in den verschiedenen Waldgesellschaften ebenso wie in Kulturlandschaften und in den Gärten und Parks der Siedlungen. Im Winterhalbjahr überwiegen die Männchen, da diese weniger weit nach Süden ziehen als Weibchen. Diesem besonderen Zugverhalten verdankt der Buchfink auch seinen wissenschaftlichen Namen: *Fringilla coelebs* = »lediger Fink«. Ein beträchtlicher Anteil der Überwinterer stammt aus dem mitteleuropäischen Raum.

Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Das Männchen des knapp sperlingsgroßen Vogels hat im Brutkleid einen grauen Kopf mit leuchtend roter Stirn und Brust und einen rotbraunen Rücken. Weibchen ohne Rot, oberseits dunkelbraun. Er ist in ganz Europa, mit Ausnahme Nordskandinaviens, verbreitet. In Südtirol beschränkt sich seine Verbreitung auf sonnige, lückenhaft bewachsene Hänge des Puster- und Eisacktales, des Etschtales und des Vinschgaus. In der westlichen Landeshälfte liegt daher auch der Schwerpunkt seiner Verbreitung. Als Teilzieher überwintern Bluthänflinge in Süd- und Westeuropa.

Alpenbirkenzeisig *Carduelis flammea*

Das Federkleid ist oberseits bräunlich und dunkel gestreift, unterseits weißlich mit kräftig gestreiften Seiten; roter Stirnfleck. Nur adulte Männchen tragen im Prachtkleid rote Brustfedern. Verbreitung im Norden Europas, auf den Britischen Inseln und in den Alpen. In Südtirol landesweit in zwei unterschiedlichen Höhenstufen verbreitet: im Bereich der Waldgrenze und in den Tallagen. Seit den 1980er Jahren hat sich dieser Zeisig überraschend auch in den intensiv bewirtschafteten Obstanlagen angesiedelt. Inzwischen ist der Bestand in diesen neuen Lebensräumen wieder deutlich zurückgegangen. Außerhalb der Brutzeit streift er weit umher. Wintergäste aus dem Norden mit stark schwankender Zahl.



Solche Kulturlandschaften sind ideal für Stieglitz, Girlitz und Grünfink. (LU)

© Verbreitungskarten: www.ornitho.it

Grünfink *Carduelis chloris*

Der Grünfink ist deutlich kräftiger gebaut als seine ähnlich gefärbten Verwandten, auch der ist Schnabel groß und kräftig. Die Geschlechter sind unterschiedlich gefärbt. Unverkennbar sind Rufe sowie Gesang, der oft im gaukelnden Flug vorgetragen wird. Die Art ist in ganz Europa verbreitet und fehlt nur im hohen Norden. Im Unterschied zum Buchfink meidet er die oberen Höhenstufen ab 1500 m. Er ist vorwiegend in Siedlungen anzutreffen, wo er in Gärten, Parks und Friedhöfen brütet. Im Winter ist er ein regelmäßiger und häufiger Gast an Futterstellen. Der Großteil des heimischen Bestandes weicht aber nach Süden aus und macht Platz für mittel- und osteuropäische Überwinterer.

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

Größe und Federkleid ähnlich dem Girlitz, aber mit schwarzer Kopfplatte und schwarzem Kehlfleck. Weibchen ohne schwarze Kopfplatte. Er bewohnt Nadelmischwälder der höheren Regionen bis zur Baumgrenze. Hält sich gerne in der Nähe von Erlen- und Birkenbeständen zur Nahrungssuche auf. Im Winter größere Einflüge aus Nord- und Osteuropa. Die Art ist in Südtirol lückig und unregelmäßig verbreitet, was wohl auf das jährlich schwankende Nahrungsangebot zurückzuführen ist. Im Winter streifen die Vögel, oft in kleineren Gruppen, auf Nahrungssuche weit umher.

Zitronenzeisig *Serinus citrinella*

Der Zitronenzeisig (auch Zitronengirlitz) ähnelt dem Girlitz und Erlenzeisig, ist von diesen aber durch den aschgrauen Kopf und Nacken sowie der nicht gestreiften Unterseite zu unterscheiden. Er bewohnt höher gelegene Bergwälder bis zur Waldgrenze, bevorzugt lichte Lärchenwälder. Das Verbreitungsgebiet ist daher auf die Alpen und Pyrenäen beschränkt. In Südtirol weist seine Verbreitung große Lücken auf, was wohl auch mit den Lebensraumansprüchen zusammenhängt. Vielfach wird er wohl auch wegen seines unauffälligen Verhaltens nicht bemerkt oder wegen der Ver-



Lichte Lärchenwälder sind die bevorzugten Lebensräume des Zitronenzeisigs. (LU)



Günfink *Carduelis chloris*



Erlenzeisig *Carduelis spinus*



Zitronenzeisig *Serinus citrinella*

© Verbreitungskarten: www.ornitho.it



Girlitz *Serinus serinus*



Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*



Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

wechsungsgefahr mit Erlenzeisig und Girlitz nicht erkannt.

Girlitz *Serinus Serinus*

Mit knapp 12 cm Länge ist der Girlitz der kleinste Finkenvogel Europas. Kopf, Brust und Bürzel sind beim Männchen gelb gefärbt, Weibchen und Jungvögel sind unscheinbarer und ohne Gelb am Bürzel. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich die ursprünglich im Mittelmeerraum beheimatete Art über Mittel- und Osteuropa ausgebreitet. Die nördlichen Populationen sind Teilzieher und verbringen den Winter im Mittelmeerraum. Einzelne Exemplare überwintern auch in Südtirol. Der Girlitz ist ein typischer Kulturfolger und besiedelt Gärten und Parks in den Siedlungen, Waldränder und Heckenlandschaften, aber auch die Obstkulturen im Etschtal. Seine Höhenverbreitung erstreckt sich vom Talboden bis in die Mittelgebirgslagen um 1000 m Höhe. Sogenannte »Unkrautfluren« an Wegrändern und Böschungen, artenreiche Wiesen mit einem reichen Samenangebot sind für Girlitz wie für Stieglitz überlebenswichtig.

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Auffällig gefärbtes Federkleid: Männchen mit schwarzer Kopfplatte, leuchtend roter Unterseite, weißem Bürzel, Schwanz und Flügel schwarz, mit weißer Flügelbinde. Weibchen mit bräunlich-grauer Unterseite, sonst gleich wie Männchen. Gimpel bewohnen vorwiegend Nadel- und Mischwälder von 800 bis über 2000 m Höhe. In diesen Höhenlagen ist er südtirolweit in geringer Dichte anzutreffen. Überwiegend Jahresvogel.

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Der größte heimische Finkenvogel. Mit dem mächtigen Schnabel knackt er selbst Kirschkerne. Er ist in weiten Teilen Europas verbreitet (fehlt in Irland, Island und Skandinavien – mit Ausnahme des Südens). Er bewohnt Laub- und Laubmischwälder bis in etwa 800 m Höhe. Seine Verbreitung ist in Südtirol daher auf das Etschtal und den Vinschgau sowie das Eisacktal



Gimpel und Fichtenkreuzschnabel sind vorwiegend in Fichten-Lärchenwäldern anzutreffen. (LU)

bis Brixen beschränkt.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostris*

Auffälligstes Merkmal – der Namen sagt es schon – sind die hakenförmig gebogenen und gekreuzten Schnabelspitzen, eine ganz besondere Anpassung an seinen Nahrungserwerb. Geschlechter deutlich unterschiedlich gefärbt. Er ist nahezu in ganz Europa verbreitet, überall dort, wo Nadelwälder vorkommen. Brut und Aufzucht verlegt er in die Zeit der Samenreife der Nadelbäume, die also jahreszeitlich sehr unterschiedlich sein kann. Meistens fällt sie in die Wintermonate.

Wintergäste

Bergfink *Fringilla montifringilla*

Das Verbreitungsgebiet dieser Art liegt in den borealen Waldgebieten Asiens, von Skandinavien bis zum Pazifik. Bergfinken sind Kurzstreckenzieher, die den Winter in Gebieten verbringen, wo sie ausreichend ihre Hauptnahrung während dieser Zeit finden, nämlich Bucheckern. Ist das Nahrungsangebot gut (Buchenmastjahre), kann es zu großen, winterlichen Masseneinflügen kommen. Besonders beeindruckend sind die riesigen Schlafgemeinschaften, die Hunderttausende, ja sogar Millionen Exemplare umfassen können. In Südtirol ist er im Winterhalbjahr jährlich zu sehen, allerdings meist nur in geringer Zahl. Oft sind einzelne Exemplare mit Buchfink-Gruppen unterwegs.

Irrgäste

Berghänfling, Polarbirkenzeisig, Binden- und Kiefernkreuzschnabel zählen in Südtirol zu den sehr seltenen Wintergästen und können wohl als Irrgäste eingestuft werden.

Literatur

Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14/II Passeriformes (5. Teil): Fringillidae – Parulidae. e-Book Aula-Verlag.

Niederfriniger/Schreiner/Unterholzner (1996): Atlas der Vogelwelt Südtirols. Athesia/Tappeiner.



Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostris*



Winternachweise Bergfink *F. montifringilla*



Die Farbe der Punkte bezieht sich auf die Anzahl der beobachteten Vögel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [66_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Die Verwandtschaft des Stieglitz 9-13](#)